

Paul Fägerskiöld
2100

Die Sterne, wie Sonne und Mond, galten wahrscheinlich seit Beginn der Menschheit als feste Archimedische Punkte, an denen man sich orientieren konnte. Sie erscheinen als unveränderliche Objekte, von denen ausgehend Entfernungen und Zeit berechnet wurde und die der Welt eine Bedeutung zu geben scheinen.

Astronomische Berechnungen bilden den Anfangspunkt von Paul Fägerskiölds Malereiserie „Starry Night“ (Sternennacht). Die Bilder der Ausstellung kreisen um das Jahr 2100 und Fägerskiöld benutzte eine aktuelle Software gleichen Namens, um Ansichten des nächtlichen Sternenhimmels, wie er von ausgesuchten Orten auf der Erde in genau 78 Jahren beobachtet werden kann, zu generieren.

Eine sehr große Malerei mit konkavem Horizont zeigt den Sternenhimmel über Berlin im Jahr 2100. Eine weitere den Himmel über Venedig, wo Giganten der Kunstgeschichte wie Tizian, Tintoretto oder Canaletto ihre eigenen Darstellungen des Himmels malten. Die nahezu indigofarbene Malerei „Mount Everest. View South. January 1 2100“ zeigt den Blick über einige der größten Gletscher der Welt nach Süden, die die zahlreichen Flüsse der dicht besiedelten Indio-Ganges-Ebene mit Wasser speisen. Andere Ansichten jenseits unserer Erfahrungsmöglichkeit sind aus Minsk, Murmansk, und von der Spitze einer Pyramide in Tikal, Guatemala.

Als malerische Wiedergaben computergenerierter Bilder zukünftiger Himmel sind Fägerskiölds Arbeiten tief in der Geschichte der Malerei verwurzelt, mit all ihrer Subjektivität, Mediumspezifität, ihren Metaphern und Referenzen und reflektieren die Herausforderungen, die sich für die Landschaftsmalerei im Zeitalter des Anthropozän ergeben. Unzählige kleine helle Punkte auf einem tiefen, dunklen Grund erscheinen aus der Ferne betrachtet wie ein Sternenhimmel. Aber das Bild löst sich auf, wenn man näher herantritt, und enthüllt eine differenzierte Oberfläche aus pastosen Pinselstrichen, die in einem dynamischen welligen Muster kulminieren. Die Sterne offenbaren sich als Auslassungen in der Farbe, als kleine Flecken roher Leinwand, die im Öl aufblitzen. Bleistiftspuren und bunte Schichten von Farbe werden in den Leerstellen sichtbar, und erzählen wie geologische Gesteinsschichten etwas über die Konstruktion des Bildes.

Fägerskiölds Bilder überbrücken die Kluft zwischen der konzeptuellen Strenge von On Kawaras Reflexion über Zeit in seinen „Date Paintings“ und der Expressivität der gemalten Oberfläche von Van Goghs berühmter „Sternennacht“. Aber die hochgradig körperlichen Oberflächen und eindrucksvollen Dimensionen von Alfred Jensens kosmologischen Diagramm-Malereien sind vielleicht Fägerskiölds Ansatz noch näher. Die Spannung zwischen dem Sinnlichen und dem Intellektuellen in Fägerskiölds Malereien ist produktiv und erinnert an den faszinierenden Gegensatz in Jensens Kunst zwischen der direkten Körperlichkeit seiner malerischen Mittel und dem spekulativ Kosmologischem ihres Zwecks.

Fägerskiöld's Sternenhimmel erzeugen eine fruchtbare Spannung zwischen der Gewissheit ihres Gegenstandes – der präzisen mathematische Wahrscheinlichkeit der Berechnung der zukünftigen Position der Sterne – und der bloßen Realität der Malerei. Der Versuch sie zu begreifen erfordert eine verleblichte Wahrnehmungserfahrung und wirft unseren Blick auf das Hier und Jetzt zurück.

Zukunftsvisionen, wie Stanley Kubricks akribisch recherchierter Science-Fiction Film „2001: Eine Odyssee im Weltraum“ versagen in hohem Maße bei der Voraussage der kollektiven Zukunft. Mehr als alles andere bringen sie die verschiedenen Realitätsvorstellungen und vorherrschenden Überzeugungen zur Zeit ihrer Entstehung zum Ausdruck. Fägerskiölds materiell vielschichtige Abstraktionen der Sternenhimmel unserer nahen Zukunft scheinen dies zu reflektieren. Das Erzählerische ist zugunsten des Abstrakten und einer Begegnung zurückgehalten. Sie befeuern unseren uralten Instinkt Sinn und Bedeutung zu suchen und erwischen uns bei unseren eigenen Spekulationen über die Zukunft.

Mit den ausgestellten Arbeiten führt Fägerskiöld sein laufendes Projekt fort mit den „Starry Night“ Bildern einen Blick in die nahe Zukunft zu werfen. Eine erste Auswahl an Malereien war vor einigen Wochen in der Ausstellung „January 1 2100“ in der Nils Staerk Galerie in Kopenhagen zu sehen. Paul Fägerskiöld arbeitet derzeit an einem Künstlerbuch um das Projekt zu dokumentieren.

Paul Fägerskiöld wurde 1982 in Stockholm geboren, wo er heute lebt und arbeitet. Das Moderna Museet Malmö präsentierte 2013 eine Einzelausstellung in Verbindung mit dem Fredrik Roos Art Grant. Letztes Jahr war seine umfassende Einzelausstellung „Blue Marble“ im Kunstmuseum Thun zu sehen. Weitere Einzelausstellungen fanden unter anderem im Borås Konstmuseum, Borås (2019), Jönköping County Museum and Prince Eugen's Waldermarsudde, Stockholm (beide 2018) statt. Er nahm an Gruppenausstellungen in der Bonniers Konsthall (2020 und 2016), me Collectors Room Berlin / Olbricht Foundation, Berlin (2017) and Weserburg, Museum of Modern Art, Bremen, Sven-Harrys Konstmuseum, Stockholm (beide 2016) und Frédéric de Goldschmidt Collection, Brussels (2015) teil.

Ausstellung: 29. Januar–12. März, 2021

Öffnungszeiten: Die–Sa 11:00 – 18:00 Uhr

Bitte kontaktieren Sie die Galerie für Pressebilder und weitere Informationen